

Kerborn (Dillkr.), 16. 12. 27.
Schloß.

Lieber Herr Professor!

Sorben erhielt ich vom Verlag die „Prolegomena“ und den „Philippusbrief“. Haben Sie vielen Dank dafür! Ich freue mich, daß auch erstere vor Weihnachten noch richtig auf den Markt gekommen sind, und bin nun sehr gespannt, wie das theologische Publikum reagieren wird. Vom „Pömerbrief“ Ellwings hörte ich nämlich durch unseren hiesigen Buchhändler, die Auflage sei schon fast vergriffen; ob es den Prolegomena anders ergehen wird? Darf ich Sie in diesem Zusammenhange noch einmal um 10 Exemplare zum Körerpreis für meine hiesigen Kollegen bitten? Ich würde mich freuen, wenn ich ihnen diese Gefälligkeit erweisen könnte, wo ich so manche Stunde hier über dem Brüche gesessen habe. Wenn Sie meine Bitte nicht für unbescheiden finden, so senden Sie mir doch bitte ein entsprechendes Billet, das ich dem hiesigen Buchhändler geben kann.

Als ich vergangenen Sonntag in Marburg war, hörte ich durch meine dortigen Freunde von der Wiederholung an Sie ergangenen Einladung zu einem Vortrage. So wie die Dinge dort liegen und ich von maßgebender Seite gehört habe, möchte ich mich der Marburger Bitte heute anschließen und Sie auch noch einmal bitten, die Fahrt nach M. nicht zu scheuen. Ich weiß Ihre Gründe zu Ihrer bisherigen Ablehnung aus früheren Gesprächen sehr wohl, habe auch sehr offen mit meinem Bräutigam darüber

Friedrich, dem Fachschaftsvorsitzenden, geredet. Aber ich habe den Eindruck bekommen, daß es sich um eine durchaus ernste Frage dort handelt, nicht nur um Sensationsfreude, wie es wohl früher mitunter war. Überhaupt meine ich, daß - trotz Ihres „Freunde“ an Stählin! - die jugendbewegten Kreise, die auch in M. diejenigen sind, die Sie dort hin einladen, diejenigen unter den Studenten sind, die am ehesten hören wollen. Kriegen Sie keinen Schrecken! Wenn Sie Ihren Lehrer Wilhelm Herrmann heute noch für „aktuell“ halten - und ich tue es -, dann schauen Sie sich um, wer unter der jüngeren Generation auf ihn hört! Die Marburger Furcht vor dem „Dogmatismus“ ist ^{wirklich} unter seinem Aspekt zu wert. Was ich damit sagen möchte, ist dies: die Ablehnung des „Dogmatismus“ (!) beruht auf einem Noch = nicht = verstehen Ihres Anliegen, andererseits aber auf der von Herrmann verbreiteten unbedingt subjektiven Wahrschaffigkeit. Und können Sie sich, ganz menschlich gesprochen, unter den heutigen Umständen einen besseren Hörerkreis wünschen? Ich erfahre es auch hier immer wieder, daß gerade die von Marburg beeinflusste „Linke“ (Pf. Martin Schmidt in Wiesbaden, Dell hier n. a.!) diejenige ist, die offene Ohren hat. Vielleicht können Sie dann ^{Klagen-}über Gießen fahren und sich dabei einmal die Herborns Bibliotheksschätze anschauen, an denen auch J. Beckmann, der neulich hier war, seine besten Freunde hatte.

Für den ganzen Kreis wünsche ich von Herzen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und grüße Sie als Ihr dankbares

Haus- und Kreis.